

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Hyperglobalisierung, Demokratie und soziale Sicherheit – Eine Perspektive nach Polanyi



Grundrechtstag 2019
"Im postdemokratischen Rechtsstaat?"

Salzburg, 19. September 2019
ao.Univ.Prof. Dr. Andreas Novy
(Institute for Multi-Level Governance and Development -
WU Wien)

Grundrechtstag 2019

“Im postdemokratischen Rechtsstaat?”

Hyperglobalisierung, Demokratie und Nationalstaat -

Eine Perspektive nach Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Hans Kelsen, Dani Rodrik ... und Quinn Slobobian

Die dominante Debatte: Globalisierer gegen Nationalisten

Globalisierungselite

- **KosmopolitInnen**,
ManagerInnen & globale
Zivilgesellschaft
- Möglichst **offene Grenzen**
(Freihandel und Migration)
- (marktgerechte) **liberale
Demokratie**
- Universelle Marktgesellschaft
und Menschenrechte
- **Toleranz und Diversität**
- Europäische
Wertegemeinschaft

Nationalistische Masse

- Ethno-NationalistInnen,
RechtspopulistInnen
- **Festung Europa**
- **Illiberale Demokratie** mit
ausgehöhlten Grundrechten &
Gewaltenteilung
- Selektive nationalstaatliche
Rechte (Ablehnung
universeller Menschenrechte)
- **Gewaltbereitschaft gegen
Assimilationsverweigerer**
- Europäische
Wertegemeinschaft

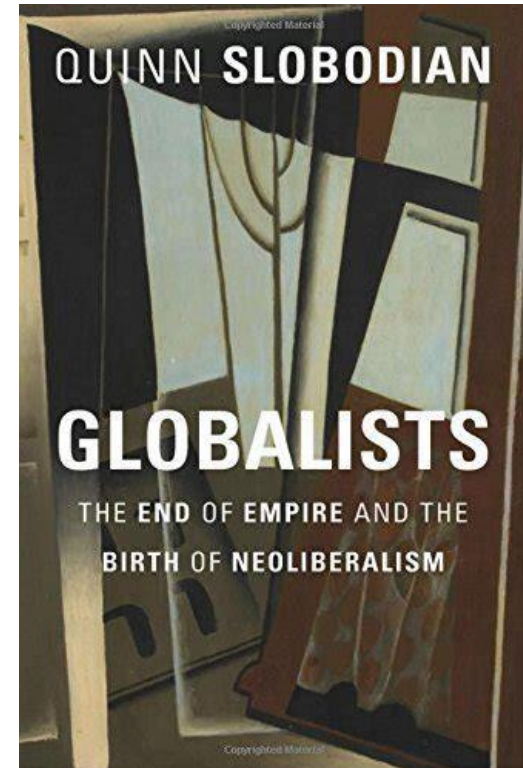
Viele neoliberalen Globalisierer und viele Nationalisten teilen wichtige Überzeugungen (und politische Strategien)

- Neuer EU-Kommissar zur Verteidigung der europäischen Lebensweise
 - Koordination von Migration, innere und äußerer Sicherheit
- Implizite These: Westliche Lebensweise ist zu schützen, weil sie anderen Kulturen überlegen ist
 - (universalistische) Vision einer globalen Markt- und Konsumgesellschaft mit individuellen Freiheitsrechten
- Gegenthese: Westliche Lebensweise ist auch eine „imperiale Lebensweise“
 - Menschen in Europa und Nordamerika leben auf Kosten anderer (Ressourcenverbrauch, ökologischer Fußabdruck, CO₂-Emissionen)

Quinn Slobodian – kanadischer Historiker, geb. 1978

Neoliberalismus als

- ein **juristisches Projekt**
- ein Projekt zur **Beschränkung demokratischer Gestaltungsspielräume**
- ein Projekt, das **im Roten Wien der Zwischenkriegszeit begann** (Mises, Hayek, Haberler, ...)



Karl Polanyi – ein Sozioökonom

- Geboren: 21. Oktober 1886 in Wien
- Gestorben: 23. April 1964 in Pickering (Ontario)
- Ungarisch-österreichischer Sozioökonom
- Studierte Jura und Philosophie (Budapest), Soldat im 1. Weltkrieg, Wirtschaftsjournalist (Wien), Exilierung unter Austrofaschismus 1934, Arbeiterweiterbildung (England), Columbia Universität (USA)
- Hauptwerk: „The Great Transformation“ (1944)



Karl Polanyis Thesen für eine Verschiebung der dominanten Debatte

1. Die Idee eines selbstregulierenden Marktes ist eine gefährliche Illusion

- *„Wir vertreten die These, daß die Idee eines selbstregulierenden Marktes eine krasse Utopie bedeutete. Eine solche Institution konnte über längere Zeiträume nicht bestehen, ohne die menschliche und natürliche Substanz der Gesellschaft zu vernichten“ (Polanyi 1979, 19f)*
- Die **fortschreitende Vermarktlichung** aller Lebensbereiche führt zu progressiven und reaktionären Gegenbewegungen, die sozialen Schutz (Protektion) suchen.
 - Z.B. „Wohnen darf keine Ware sein“

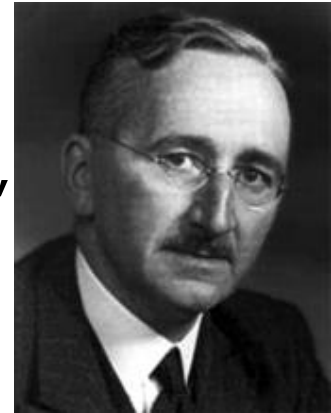
Karl Polanyis Thesen für eine Verschiebung der dominanten Debatte

2. Die „große Transformation“ der 1930er Jahre als (abrupte und ungeplante) wirtschaftliche Deglobalisierung:

- *„[Die Idee eines selbstregulierenden Marktes] hätte den Menschen physisch zerstört und seine Umwelt in eine Wildnis verwandelt. Die Gesellschaft ergriff zwangsläufig Maßnahmen zum eigenen Schutz“ (Polanyi 1979, 20)*
- Abkehr von universellen Ideologien (Liberalismus und Sozialismus) und **Aufstieg partikulärer, kontextspezifischer Ideologien** (Faschismus, Stalinismus, New Deal – nationalstaatszentrierte Sozialdemokratie)

Friedrich August Hayek – ein Marktliberaler

- Geboren: 8. Mai 1899 in Wien
- Gestorben: 23. März 1992 in Freiburg
- Österreichischer Ökonom und Sozialphilosoph
- Rechtswissenschaften an der Universität Wien; Mit-Begründer der Österreichischen Schule der Nationalökonomie; freiwillige Emigration nach London, dann Chicago; Mit-Begründer der Mont Pelerin Society, Professor in Freiburg (Deutschland), Vordenker des Neoliberalismus; 1974 Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften
- Hauptwerke: *Road to Serfdom* (1944) und *Constitution of Liberty* (1960)



Marktgesellschaft als natürliche Ordnung

- **Markt, Eigentum und Konkurrenz haben sich** – in einem Jahrtausende langen Evolutionsprozess - **als überlegende wirtschaftliche Institutionen erwiesen.**
- Das Ergebnis dieses evolutionären Selektionsprozesses gilt es zu schützen vor willkürlichen Gesetzesänderungen.
- „Verfassung der Freiheit“: Die Marktordnung ist eine naturrechtliche Ordnung, außerhalb des demokratisch (und juristisch) gestaltbaren politischen Feldes.

Hayek	Polanyi
Marktliberalismus	Sozioökonomie
Markt als <u>die</u> wirtschaftliche Institution	Gemischte Ökonomie - Vielfalt an Institutionen
Marktwirtschaft als spontane, „natürliche“ Ordnung	Wirtschaft in Gesellschaft und Natur eingebettet
Zukunftsfähig ist wettbewerbsfähig	Zukunftsfähig ist nachhaltig
Negative Freiheit	Positive Freiheit
Freiheit vor Demokratie	Freiheit <u>und</u> Demokratie
Markt weiß mehr als ExpertInnen	ExpertInnen und BürgerInnen können Gesellschaft gestalten
Regeln zur Sicherung und Schaffung von Märkten	Regeln zur Regulierung und Begrenzung von Märkten
TINA (There is no alternative)	TAMARA (There are many and real alternatives)

- Geboren: 14. August 1957 in Istanbul
- Ökonomieprofessor in Harvard
- Kritiker der derzeitigen Form der Globalisierung; inspiriert von Karl Polanyi
- Hauptwerke:
 - The Globalisation Paradox (2011)
 - Economics Rules. The Rights and Wrongs of the Dismal Science (2015)



Globalisierungstrilemma: Rodriks These zur Hyperglobalisierung

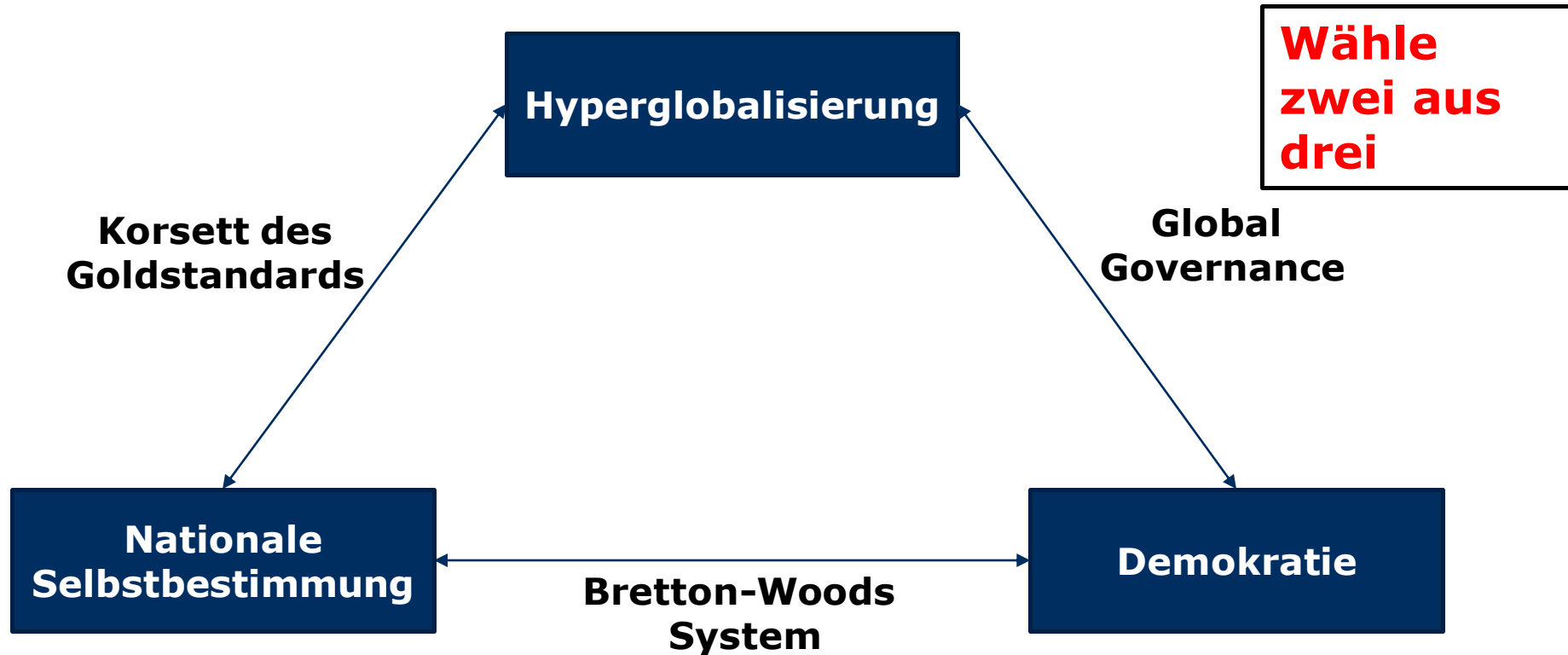
Rodriks These (beeinflusst von Karl Polanyi):

Wir können nicht **Hyperglobalisierung**,
Demokratie und **nationale**
Selbstbestimmung gleichzeitig haben.

Eines der drei Ziele muss geopfert werden.

Rodrik, Dani (2011): The Globalisation Paradox, Oxford: OUP

Globalisierungstrilemma – nach Dani Rodrik



- 1. Hyperglobalisierung plus Nationalstaat**
 - Demokratie beschränken
- 2. Hyperglobalisierung plus Demokratie**
 - Nationalstaat beschränken
- 3. Nationale Selbstbestimmung plus Demokratie**
 - Hyperglobalisierung beschränken

1. Hyperglobalisierung plus Nationalstaat

- **Demokratie beschränken**
 - 19. Jahrhundert: Korsett des Goldstandards
 - Aktuell: neoliberale Globalisierung
- Friedrich Hayek: „Verfassung der Freiheit“ (1960)
 - Freiheit: Abwesenheit von (staatlichem) Zwang
 - Wirtschaftliche Freiheit geht vor politischer Freiheit
- Mehr-Ebenen Ordnung (Multi-Level Governance)
 - **Global:** Sicherung der Markt- und Eigentumsordnung
 - Offene Grenzen und Rechtssicherheit für Investoren und Gläubiger
 - **National:** Politische Anpassung an globale Wirtschaftsordnung („marktgerechte Demokratie“)

2. Hyperglobalisierung plus Demokratie

- **Nationalstaat beschränken**
 - **Libérale Weltordnung** mit globalen wirtschaftlichen und politischen Freiheiten
 - Demokratisierung der Global Governance als Form von globalem Föderalismus
 - Globale Regelsetzung durch WTO, andere UN-Wirtschafts-, Handels- und Finanzorganisationen und Überwachung durch internationale Gerichtshöfe ersetzen Nationalstaaten
 - Aufgabe nationaler Souveränität und Schaffung globaler liberaler Weltordnung
- ⇒ Sehr attraktiv für **KosmopolitInnen**
- ⇒ Wenig realistisch => de facto neoliberale Globalisierung *light* (Clinton, Blair, Schröder)

3. Nationale Selbstbestimmung und Demokratie

- **Hyperglobalisierung beschränken**
- Historisches Beispiel: Wohlfahrtskapitalismus: Bretton-Woods-System (1944 - 1973)
 - Kapitalverkehrskontrollen (keine globalen Finanzmärkte), fixe Wechselkurse, wachsender Güterhandel
- **Multipolare Weltordnung** mit (starker) UNO und einigen wenigen „wirtschaftlichen Verkehrsregeln“
 - nationale demokratische Handlungsspielräume bleiben erhalten/werden zurückgewonnen
 - Interne Vielfalt an institutionellen Ordnungen (China ist nicht USA; NAFTA ist nicht EU)

3. Nationale Selbstbestimmung und Demokratie

- Ländern haben das Recht, sich vor Hyperglobalisierung zu schützen (à la Bretton-Woods-System)
 - **Kapitalverkehrskontrollen**
 - **Protektion durch Schutzzölle** (insbes. für neue Industrien in Globalem Süden und Schutz vor Sozial- und Umweltdumping; Europa und USA: Agrarpolitik)
- 21. Jahrhundert: Planetarische Ko-Existenz
- Nicht-neoliberale europäische Integration:
 - **Europäische Union mit gemischtwirtschaftlicher Verfassung**

Hans Kelsen

- Geboren: 11. Oktober 1881 in Prag
- Gestorben: 19. April 1973 in Orinda (USA)
- Österreichischer Rechtswissenschaftler
- Rechtspositivist; Architekt der Österreichischen Bundesverfassung 1920
- 1930: Emigration nach Köln
- Hauptwerke: *Reinen Rechtslehre* (1934); *Vom Wesen und Wert der Demokratie* (1920/1929)



Friedrich Hayek gegen Hans Kelsen

Friedrich Hayek (Neoliberalismus)

- „germanische Freiheitsidee“:
Frei-sei von Herrschaft, **Frei-
sein des isolierten
Individuums vom Staate**
 - **negative Freiheit:** Abwesenheit
von Zwang;
 - Gefahr: Freiheit der Anarchie =>
statt Laissez-faire braucht es
daher **Regeln für
marktwirtschaftliches
Handeln** (Ordoliberalismus)

Hans Kelsen (ergebnisoffene Demokratie)

- „antike Freiheitsidee“:
**politische
Selbstbestimmung des/der
Bürgers/Bürgerin**
 - **Positive Freiheit:**
Gestalten/Handeln können
 - Freiheit der Demokratie: Konflikt
von Freiheit und sozialer
Ordnung

Friedrich Hayek gegen Hans Kelsen

Friedrich Hayek (Neoliberalismus)

- **Werteabsolutismus:** Markt- und Eigentumsordnung hat sich im Evolutionsprozess als allen anderen Wirtschaftsordnungen überlegen erwiesen
- **Naturrecht / Gewohnheitsrecht**
- Recht vor Gesetz
 - Recht entsteht evolutionär
 - **Rechtsstaat** beschränkt Politik und Verwaltung beim Versuch, Marktordnung zu beschränken
 - **Rechtsstaat vor Gesetzesstaat**

Hans Kelsen (ergebnisoffene Demokratie)

- **Werterelativismus:** ergebnisoffene Demokratie – gemischtwirtschaftliche Verfassung (Wohlfahrtskapitalismus; planetarische Ko-Existenz)
- **Rechtspositivismus**
- **Gesetz ist Recht**
 - Recht ist reversibel
 - Rechtsstaat ist Gesetzesstaat

Friedrich Hayek gegen Hans Kelsen

Friedrich Hayek (Neoliberalismus)

- **Konsumentensouveränität**
(Freiheit durch Wählen am Markt)
- **Territorial organisierte marktkonforme Demokratie**
 - Schutz der Markt- und Eigentumsordnung vor demokratischem Zugriff (Europäische Realverfassung)
 - Konkurrenz der Nationen (insbes. Steuer- und Standortwettbewerb)

Hans Kelsen (ergebnisoffene Demokratie)

- **Von Untertanen zu StaatsbürgerInnen**
(Selbstbestimmung durch politische Teilhabe)
- **Territorial organisierte parlamentarische Demokratie mit Schutz der Grundrechte** (österreichische Bundesverfassung)

Friedrich Hayek gegen Hans Kelsen

Friedrich Hayek (Neoliberalismus)

- **Eigentumsordnung**
(*dominium*) vor politischer
Ordnung (*imperium*)
 - Liberale Markt- und
Eigentumsordnung
 - Investorenschutz als Gastrecht
(besonderer Schutz)
- Autoritärer Liberalismus

Hans Kelsen (ergebnisoffene Demokratie)

- **Liberale Demokratie:**
Parlamentarische Demokratie
(Majoritätsprinzip) plus
(verfassungsrechtlich geschützte)
Grundrechte & starken Rechten
der Opposition
 - **Kompromiss** als Grundprinzip der
Demokratie
 - Gemischtwirtschaftliche
Wirtschaftsverfassung &
Sozialstaat
- Ergebnisoffene liberale
Demokratie

Europäische Integration am Scheideweg **WU** jenseits von Globalismus vs. Nationalismus

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Friedrich Hayek (Neoliberalismus)

- **Schaffung eines europäischen Binnenmarktes, um Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt zu erhöhen**
- Europäische Wirtschaftsordnung höhlt nationalen Wohlfahrtskapitalismus und nationale Demokratie aus

Karl Polanyi, Dani Rodrik & Hans Kelsen

- Europäische Integration als politisches Projekt zur **Sicherung des europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells sowie einer gemeinsamen Klimapolitik**
- Hyperglobalisierung beenden (bis hin zu selektiver wirtschaftlicher Deglobalisierung)

Europäische Integration am Scheideweg **WU** jenseits von Globalismus vs. Nationalismus

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Friedrich Hayek (Neoliberalismus)

- **Europäische Regeln, um sie der demokratischen Entscheidung zu entziehen**
- Euro: Ein Markt, eine Währung

Karl Polanyi, Dani Rodrik & Hans Kelsen

- **Europäische Regeln, um die Wirksamkeit demokratischer Entscheidungen zu erhöhen**
(gegen Steuerbetrug, Steuervermeidung, Umwelt- und Sozialdumping)
- Euro: Ein Land, eine Währung
(politische Absicherung der gemeinsamen Währung)

Europäische Integration am Scheideweg – jenseits von Globalismus vs. Nationalismus

Friedrich Hayek (Neoliberalismus)

- Beschränkung politischer Handlungsspielräume, wenn notwendig auch durch Nationalismus & Autoritarismus
- **Klimawandelskepsis**
 - **der Markt weiß es besser als alle ExpertInnen**
 - Primat der vier Freiheiten
 - Politischer Kampf gegen alle Nicht-Marktlösungen

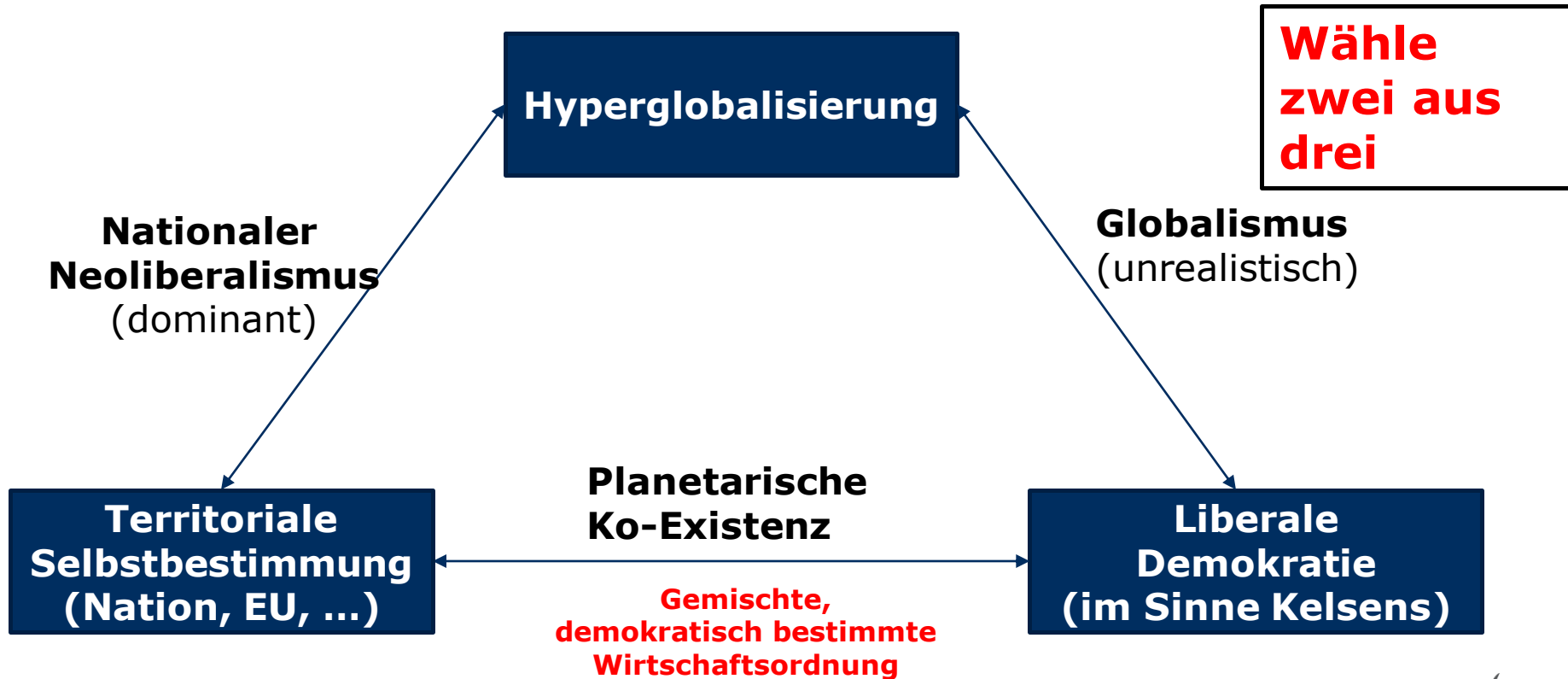
Karl Polanyi, Dani Rodrik & Hans Kelsen

- Europäische Geld- und Fiskalpolitik
 - Regulierung von Finanzmärkten
 - Primat der sozialen und ökologischen Dimension des Binnenmarkts (Primat von Demokratie und Rechtsstaat)
- **Klimapolitik auf Basis von Expertise und demokratischem Willen**
 - Ge- und Verbote (z.B. Mengenbeschränkungen) sind legitime wirtschaftspolitische Instrumente

Das Globalisierungstrilemma – adaptiert

- 1. Nationaler Neoliberalismus** (Hyperglobalisierung plus Nationalstaat)
 - Liberale Demokratie beschränken durch globale oder europäische Markt- und Eigentumsordnung
- 2. Globalismus** (Hyperglobalisierung plus Demokratie)
 - Nationalstaat beschränken, um????
- 3. Planetarische Ko-Existenz** (Territoriale Selbstbestimmung plus Demokratie)
 - Hyperglobalisierung beschränken durch Stärkung nationaler (Rodrik) oder europäischer liberaler Demokratie

Globalisierungstrilemma – adaptiert



Anhang

Karl Polanyi: Bewegung und Gegenbewegung

- **Gegenbewegung als Schutz** gegen Hyperglobalisierung
 - Reaktionär (rückwärtsgewandt) ⇔ emanzipatorisch („Freiheit für alle“)
 - **Freiheit für alle“ (Polanyi) gegen „some must lead, the rest must follow“ (Hayek)**
- **Emanzipatorische Gegenbewegung**
 - Gegen Neoliberale, Nationalisten und alle Strategien, die auf Exklusion und Autoritarismus aufbauen
 - „Einbetten der Gesellschaft“ als räumliche und soziale Grenzsetzungen: **Selektive wirtschaftliche Deglobalisierung:** „Regional planning vs. universal capitalism“ (Polanyi); Skepsis gegen Welthandel: „the new system might be more favourable to peace“ (Keynes)

Karl Polanyi: Emanzipatorische Gegenbewegungen

- **Strenge Kapitalmarktregulierung**, um universellen Märkten und der damit verbundenen wirtschaftlichen und politischen Machtkonzentration (Wettbewerbsrecht, Vermögensbesteuerung) zu verhindern
 - Verbot von Steueroasen
 - Schutz vor Umwelt- und Sozialdumping
- **Ausbau einer sozialökologischen Infrastruktur ⇔ Konsumismus**
 - Experimentieren mit diversen wirtschaftlichen Institutionen (⇔ Markt als einzige wirtschaftliche Institution)
 - Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe
 - Ökologisierung der Produktion

Das tatsächliche Spielfeld: Gutes Leben „für wenige“ oder „für alle“?

Gutes Leben für wenige

- Historische Erfahrung:
Klassengesellschaft und Ungleichheit als Voraussetzung für kulturellen und wirtschaftliche Fortschritt
=> Zivilisation braucht Hierarchie (SklavInnen, Dienstboten)
- **Ethno-Nationalismus**:
Wettbewerb mit politischen Mitteln (z.B. Staatsbürgerschaft)
- **Neoliberaler Standortwettbewerb**: Kapital- und Vermögenskonzentration

Gutes Leben für alle

- **Beschränkung wirtschaftlicher und politischer Machtkonzentration** => weniger globale Regeln, dafür mit klarer sozialökologischer und friedensschaffender Zielsetzung
- Änderung der neoliberalen europäischen Wirtschaftsverfassung hin zu einer **gemischten Wirtschaftsordnung**
- Erweiterung von **Handlungsspielräumen „von unten“** => Dezentralisierung & Subsidiarität

These 4: Selektive wirtschaftliche Regionalisierung ermöglicht

Es geht darum, Globalisierung zu erden. Es braucht Strategien der emanzipatorischen Regionalisierung, um Handlungsspielräume „von unten“ zurückzugewinnen. Dies erfordert demokratisch verhandelte Grenzziehungen, insbesondere für Finanzmärkte, ebenso wie eine Zivilisierung des Welthandels, die Sozial- und Umweltdumping verunmöglichen. Freihandel und Abschottung sind keine emanzipatorischen Ansätze, vielmehr braucht es Spielregeln und Rahmen, die ein sinnvolles Zusammenspiel von lokal und global ermöglichen und die Widersprüchlichkeiten zwischen lokal und global, Vielfalt vor Ort und globaler Zusammenarbeit im Interesse eines *guten Lebens für alle* ausbalancieren. Für ein *gutes Leben für alle* braucht es beides: Eigenständigkeit und Weltoffenheit, so etwas wie einen heimatverbundenen Kosmopolitismus.